

Parlamentspapier Studenten: Anhang zum VD-Bericht 7/85 1-5 ; einige Informationen über die ideologische Situation unter Studenten

Starke, Kurt

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Starke, K. (1985). *Parlamentspapier Studenten: Anhang zum VD-Bericht 7/85 1-5 ; einige Informationen über die ideologische Situation unter Studenten*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388684>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Parlamentspapier Studenten

Anhang zum VD-Bericht 7/85, 1 - 5

Einige Informationen über die ideologische
Situation unter Studenten

Verfasser: Prof. Dr. sc. Kurt Starke

Leipzig, Januar 1985

Die nachfolgenden Ergebnisse entstammen der Studenten-Intervallstudie Leistung (SIL), und zwar der 2. Etappe zu Beginn des 2. Studienjahres Ende 1983.

Nach wie vor bilden die Studenten einen ideologisch besonders positiven Teil der Jugend. Auch unter den veränderten politischen Bedingungen erweist sich die ideologische Situation unter den Studenten als stabil. Gut wird die neue Dimension der Frage Krieg - Frieden erkannt. Sie führt heute zu anderen intellektuellen und emotionalen Reaktionen als vor 10 oder 15 Jahren, als der Frieden wie eine schöne, ungefährdete, nicht weiter zu reflektierende Gegebenheit erschien. Von allen Problemen, die die studentische Jugend bewegen, steht das Problem Krieg - Frieden an der Spitze. Eindeutig ist das Bekenntnis zur Friedenspolitik der DDR. Das persönliche Verantwortungsbewußtsein nimmt dabei in dem Maße zu, a) wie sich die Jugendlichen aktiv in die entscheidenden Prozesse unserer Gesellschaft einbezogen fühlen und b) wie sie spüren, daß ihr persönliches Engagement gefordert und wirksam ist. Unsere Untersuchungen zeigen, daß die Entwicklung des Sozialismus und das persönliche Lebensglück nicht nur objektiv, sondern auch subjektiv im Denken der Studenten verbunden sind.

Die ideologische Situation ist schon unter Studienanfängern heute differenzierter als vor Jahren, und zwar über alle Fachrichtungen hinweg. Die Studenten sind weniger geneigt, unserer ideologischen Arbeit brav, blind zu glauben und bewerten viele Aktionen des Jugendverbandes durchaus kritisch. Zentrale Aktionen und Aufgebote werden zwar nicht offen abgelehnt und es erfolgt auch eine Mitarbeit, aber sie werden erst in dem Maße als interessant, attraktiv und gesellschaftlich effektiv bewertet, je weniger künstlich sie erscheinen und je mehr sie sich den nach Meinung der Studenten dringenden Problemen der Gesellschaft zuwenden (z. B. einer hohen Arbeitsproduktivität, der Durchsetzung des Leistungsprinzips, einer effektiven Organisation der Arbeit, der Pflege der natürlichen Umwelt, der Kultur der Arbeit und des Alltags, der Förderung des kreativen Potentials). Hohe Ansprüche werden an unsere Ideologie gestellt, eine echte Lebenshilfe und fähig zu sein, die realen Probleme des gesellschaftlichen und individuellen Lebens zu erklären und meistern zu helfen. Ein besonders wichtiges Kriterium ist für nahezu alle Studenten, wie die DDR zu eigenen (vermeint-

lichen oder tatsächlichen) Mängeln und Unzulänglichkeiten steht, wie offene Probleme angesprochen, wie über die Genese von Entscheidungen informiert wird und die Bürger in den Prozeß der Meinungsbildung einbezogen sind.

Die differenzierte Gegenwart des realen Sozialismus wird im Denken und Fühlen der Studenten mehr oder weniger adäquat verarbeitet. Viele fühlen sich durchaus allein gelassen und reagieren je nach ideologischer Grundposition und bisheriger Erfahrung engagiert, gleichgültig, skeptisch.

Insbesondere die Kirche knüpft hier an und verspricht Minderung der geistigen Konflikte mittels Diskussion oder ideologischen Halt mittels Religion. Langfristige Wirkungen sind in einem Disengagement, einem "Aussteigen" aus der DDR-Realität zu erwarten. Kunstwerke, die dieses Lebensgefühl ansprechen, finden hier ihr Publikum.

Anknüpfungspunkte für eine erfolgreiche ideologische Arbeit des Jugendverbandes sind - wie auch die folgenden Ergebnisse zeigen - in vielfältiger Weise vorhanden. Dazu gehört die atheistische Grundhaltung der meisten Studenten und die Akzeptation des Marxismus-Leninismus genauso wie die enge DDR-Verbundenheit der meisten Studenten.

Weltanschauung

Etwa 8 % der Studenten bezeichnen sich als religiös, 5 % als "unentschieden". Der Anteil der Religiösen ist in den letzten Jahren konstant geblieben.

DDR-Verbundenheit

Die SIL bestätigt die Tendenz der zunehmenden DDR-Verbundenheit seit Mitte der 70er Jahre.

Tabelle: Ich fühle mich verbunden mit der DDR

1 sehr stark
2
3
4
5
6 überhaupt nicht

%	1	2	3	4	5	6
2. Studienjahr SIS 1 1971	31	45	19	4	1	0
STUDENT 79	49	37	9	2	1	0
2. Studienjahr SIL B	52	35	10	2	1	0

Verteidigungsbereitschaft

Die Verbundenheit mit der DDR geht in den meisten Fällen auch mit einer hohen Verteidigungsbereitschaft einher. Allerdings ist auch der Teil der Studenten zu sehen, der sich nicht festlegt und keine klare Position bezieht.

Im allgemeinen kann man davon ausgehen, daß der Ehrendienst in den bewaffneten Organen akzeptierte Pflicht der Studenten ist. Wie eng die Verteidigungsbereitschaft mit anderen Einstellungen verknüpft ist, zeigen die verknüpft wiedergegebenen Korrelationen. Fachverbundene Studenten und kreativ orientierte Studenten haben im Durchschnitt eine höhere Verteidigungsbereitschaft.

Tabelle: Wären Sie bereit, für die Verteidigung der DDR
Ihr Leben einzusetzen?

1 ja, unter allen Umständen
2 ja, aber nur unter bestimmten Umständen
3 Das kann ich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit
sagen.
4 nein, keinesfalls

%	1	2	3	4
SIL B gesamt	26	37	34	3
männlich	32	42	24	2
weiblich	20	33	44	3
Atheisten	29	38	31	1
Religiöse	9	29	52	10
Genossen	47	35	17	0
SED-Mitgliedschaft nicht denkbar	10	32	51	6
Eltern beide Genossen	44			
Eltern beide parteilos	17			
fachverbunden	36		27	
nicht fachverbunden	17		43	
kreativ orientiert	36		23	
nicht kreativ orientiert	15		48!	
männlich mit Kind	42			
männlich ohne Kind	31			
weiblich mit Kind	25			
weiblich ohne Kind	20			

Einstellung zur Machtausübung in der DDR

Bei genereller Zustimmung werden doch von zahlreichen Studenten Vorbehalte gegenüber der Machtausübung in der DDR bekundet. Dieses Ergebnis ist mit Vorsicht zu betrachten, weil sich dahinter verschiedene Dimensionen verbergen.

Insbesondere beziehen sich die Einschränkungen auf ganz verschiedene Gebiete. Keine Vorbehalte gibt es gegenüber der Friedenspolitik der DDR. Sehr positiv wird die Jugendpolitik beurteilt. Dagegen wird die Informationspolitik insbesondere im Fernsehen und in der Tagespresse oft kritisch bewertet. Allgemeine Zustimmung

finden die außenpolitischen Aktivitäten der DDR. Unsicherheit besteht bezüglich der Preispolitik usw.

Einstellung zur Sowjetunion und zur sozialistischen Staatengemeinschaft

Die Einstellung zur Sowjetunion ist differenziert. Allgemein anerkannt wird der große Beitrag der Sowjetunion im Friedenskampf. Hochachtung besteht vor den Leistungen des Sowjetvolkes bei der Errichtung der neuen Gesellschaft. Auch das positive Verhältnis der Sowjetunion zur DDR ist, verstärkt durch Begegnungen mit Sowjetmenschen, mit der Sowjetliteratur, gegenwärtig. Problemfelder sind einzelne Erscheinungen des Alltags (beispielsweise die Qualität der Waren), die nicht als modellhaft für den Sozialismus betrachtet werden.

Die Einstellung zur sozialistischen Staatengemeinschaft ist ständig Belastungen ausgesetzt, zumal in der politischen Arbeit die "heißen" Fragen (und deren theoretische Begründung) oft umgangen werden. Dennoch zeigen unsere Ergebnisse, daß die besten Studenten auch in bezug auf die Einstellung zur sozialistischen Staatengemeinschaft stabil geblieben sind und eine internationalistische Position vertreten.

Generell gehört der Internationalismus und die Solidarität zu den höchsten Werten der studentischen Jugend. Sollte Gelegenheit dazu geboten werden, wären viele Studenten auch zu außergewöhnlichen Einsätzen bereit (Beispiele: Lehrerpraktikum in afrikanischen Ländern, ärztlicher Einsatz in Nikaragua).

Tabelle: Ich fühle mich verbunden

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 überhaupt nicht

mit der Sowjetunion

%	1	2	3	4	5	6
SIL B gesamt	16	34	29	13	6	2

mit der sozialistischen Staatengemeinschaft

%	1	2	3	4	5	6
SIL B gesamt	11	35	33	14	5	2

Einstellung zur moralischen Überlegenheit des Sozialismus

Nach wie vor anerkennen nahezu alle Studenten die moralische Überlegenheit des Sozialismus. Doch ist der Teil etwas größer geworden, der einschränkend urteilt.

Tabelle: Der Sozialismus ist dem Kapitalismus moralisch überlegen.

Das trifft zu

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 überhaupt nicht

%	1	2	3	4	5	6
SIS 1 1971	71	21	7	2	1	0
SIL B gesamt	56	30	10	2	1	1
atheistisch	61					
religiös	32					
unentschieden	42					

Einstellung zum wtF

Der technische Fortschritt und seine Folgen werden von Studenten zunehmend reflektiert und in bezug auf die Qualität der gesellschaftlichen Organisation und den individuellen Sinngehalt des Lebens bewertet. Die Studenten gehen davon aus, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt eine Herausforderung an die Gesellschaft und jeden einzelnen ist und im Endeffekt der Bevölkerung durch die Erhöhung des materiellen und geistigen Lebensniveaus zu-gute kommt. Technikpessimismus ist nicht verbreitet. Der persönliche Bezug zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt ist allerdings unterschiedlich ausgeprägt. Die Diskrepanz zwischen der Einschätzung der Bedeutsamkeit der Technik und der geringen persönlichen Verantwortung für wissenschaftlich (!)-technischen Fortschritt weist auf eine geringe Bedeutsamkeit für den individuellen Studienprozeß hin.

Tabelle: Ohne technischen Fortschritt kann es keinen gesellschaftlichen Fortschritt geben.

Das trifft zu

1 vollkommen

2

3

4

5

6 überhaupt nicht

%	1	2	3	4	5	6
SIL B gesamt	64	25	7	2	1	1

Tabelle: Ich fühle mich persönlich mitverantwortlich für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

1 sehr stark
2
3
4
5
6 überhaupt nicht

%	1	2	3	4	5	6
SIL B gesamt	9	31	35	16	6	3
Studienfähigkeit hoch	58!	11				
Studienfähigkeit niedrig	4	8				
männlich	13	36				
weiblich	6	27				
Techniker	15	39				
Landwirte	7	30				
Lehrer	4	26				
Wirtschafts- wissenschaftler	5	22				

Lebenswert Sozialismus

Die ideologische Situation kommt sehr gut darin zum Ausdruck, inwieweit die weitere Entwicklung des Sozialismus als Faktor des persönlichen Lebensglücks bewertet wird. Dabei gibt es Unterschiede zwischen Fachrichtungen und Sektionen.

Tabelle: Mein Lebensglück ist davon abhängig, daß es mit dem Sozialismus vorangeht

1 sehr stark
2
3
4
5
6 überhaupt nicht

%	1	2	3	4	5	6
SIL B gesamt	27	43	21	5	2	2
fachverbunden	43					
nicht fachverbunden	18					
kreativ orientiert	47					
wenig kreativ orientiert	16					
wissenschaftlich interessiert	56					
wenig wissenschaftlich interessiert	17					
<u>Rangfolge Sektionen:</u>	1	(1+2)				
KMU MLG	53	(90)				
HfÖ Außenwirtschaft	42	(84)				
TU Dresden Elektro	37	(82)				
KMU Recht	34	(80)				
HUB Medizin	34	(78)				
FSU Sprachlehrer	33	(83)				
TH Leipzig Automat	33	(82)				
WPU Wiwi	32	(77)				
HfV Technol	30	(76)				
PH Dresden	30	(71)				
TH Merseburg Chemie	29	(70)				
IHS Zwickau Technol	28	(67)				
KMU Medizin	28	(60)				
HfV Elektro	27	(74)				
TH KMStd. Polytechn.	26	(81)				
HUB Wiwi	26	(69)				
FSU Physik	26	(60)				
MLU Wiwi	25	(74)				
TU Dresden Maschin	25	(68)				
HfV Maschin	25	(64)				
HUB Physik	25	(60)				
TH Leipzig Technol	24	(66)				
PH Potsdam	23	(65)				
WPU Pflanzenproduktion	23	(62)				
TH KMStd. Fertigung	21	(61)				
MLU Pflanzenproduktion	22	(69)				
TU Dresden Technol	20	(64)				
KMU Tierprod	19	(63)				
KMU Vetmed	19	(52)				

Fortsetzung der Tab., siehe Blatt 11

%	1	(1+2)
FSU Mathelehrer	18	(48)
TH Magde Maschin	15	(67)
HS Weimar Musik	15	(43)
KMU Physik-Lehrer	13	(48)
IHS Zwickau Kfz	13	(57)
KMU Physik	12	(58)
KMU Chemie	9	(62)

Parteizugehörigkeit und Einstellung zur Mitgliedschaft in der SED

Tabelle: Halten Sie es für möglich, daß Sie einmal Mitglied der SED werden?

- 1 Ich bin bereits in der SED
- 2 ja, bestimmt
- 3 ja, vielleicht
- 4 kaum
- 5 nein

%	1	2	3	4	5
SIS 1 1971	18	17	39	16	10
SIL B 1983	25	10	31	23	11
BMA	32				
EOS	19				
direkt zum Studium	14				
nicht direkt zum Studium	26				
beide Eltern Genossen	52				
beide parteilos	12				
<u>SIL B FDJ-Fkt. im 1. Stdj.</u>					
übergeordnete Ltg.	62				
Gruppenleiter	43				
Gruppenleitungsmitglied	25				
sonstige Funktionen	15				
keine Funktion	19!				
SIL B					
Wirtschaftswissenschaftler	30				
Techniker	28				
Mediziner	23				
Lehrer	10				
Musik	4				

Der Genossenanteil ist in den letzten Jahren beträchtlich angestiegen. Jeder 4. Student ist bereits zu Studienbeginn Mitglied oder Kandidat der SED, wobei es deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Fachrichtungen gibt. Besonders während der Berufsausbildung mit Abitur und während der Zeit zwischen Abitur und Studienbeginn erhalten viele FDJler die Möglichkeit, Kandidat der SED zu werden.

Zu beachten ist, daß der Genossenanteil jahrgangsspezifisch schwankt (Parteitagsinitiativen der FDJ).